

Auszug aus „Christen heute“ März 2013

Die Gallier aus Wilhelmshaven

Wir schreiben das Jahr 2012 in Wilhelmshaven - und es ist fast so, wie es in den Comics von Asterix und Obelix zu lesen war: Eine kleine Gruppe widerspenstiger Christen wehrt sich. Einen Zaubertrank benötigt diese Gruppe nicht. Schon alleine die Nutzung ihres Verstandes garantiert ihnen den Sieg. Sie haben eine ALTer-native gefunden. Die Alt-Katholiken.

So ähnlich begann ein Leserbeitrag von Carlo Blischke im „Willehadforum“, das eine Gruppe römisch-katholischer Christen in Wilhelmshaven im Frühjahr letzten Jahres ins Leben gerufen hatte.

Anlass war die vorgesehene Schließung mehrerer Kirchen und die Zusammenlegung der Gemeinden. Für viele Christen in Wilhelmshaven begann damit ein Prozess der kritischen Auseinandersetzung mit ihrer Kirche. Informationen

wurden eingeholt, E-Mails wurden ausgetauscht, Kontakte geknüpft...

Am 24. Januar 2013 hieß es in einem weiteren Beitrag im Forum: *Ruhig und bescheiden war es in dem kleinen gallischen Dorf vor der ostfriesischen Küste. Professnix studierte seine Schriften, Orgelanix übte an seinem Spielgerät mit Erlaubnis, Sarkasnix schrieb Geschichten, Marioline kümmerte sich um die künftige Gestaltung der Feste und Papparaznix hielt alles in Bildern fest. Es war eine himmlische Ruhe. Hatten die Gallier doch erst seit kurzem ihr Dorf zu einem eigenständigen und damit (teil)souveränen Protektorat erklärt. Eine eigene Fahne hatten sie gehisst und sich selbst dabei mit anderen Galliern bei Brot und Wein in die Gemeinschaft anderer kleiner Dörfer aufnehmen lassen...*

Und nun folgte der 16. Februar 2013: ein „Jahrhundertereignis“, von dem die nachfolgenden Beiträge Zeugnis geben.

Ein wirklich denkwürdiger Tag

Was würden wohl die Väter und Mütter des Alt-Katholizismus zu der Entwicklung in Wilhelmshaven sagen? Frauen und Männer aus römisch-katholischen Gemeinden begehren auf, weil die Repräsentanten der Amtskirche mit ihnen als mündigen Laien umspringen, wie es das Klima des autoritären Amtsverständnisses ermöglicht. Im Provinziellen feierte hier der Papalismus fröhlich Urständ. Dieses Kirchenverständnis des I. Vatikanums war für die Alt-Katholiken in den 70iger Jahren des 19. Jahrhunderts Anlass genug, sich unter einem Bischof als „Notkirche“ zu konstituieren. Was haben die Wilhelmshavener Katholiken gemacht? Sie wollten als Gemeinde ihren Glauben mündig leben, Eucharistie feiern und die Fragen, die die Gegenwart stellt, mit der Tradition und der Schrift konfrontieren, um wahren Katholizismus zu versuchen. In

ihrer Not suchten sie eine Kirche, die sie bei ihrem Wollen annimmt. Sie stießen dabei zuerst im Internet auf einen Katholizismus, der sich alt nennt, aber viele ihrer Hoffnungen praktiziert: kein Ausschluss von der Kommunion von getauften Christen und Wieder-verheirateten, Mitspracherecht (Synodalität), gelebte Ökumene, Frauen-gleichberechtigung in allen kirchlichen Diensten (Frauenordination), Offenheit gegenüber verschiedenen Formen sexueller Orientierung, auch Aufhebung des Pflichtzölibats.

Sie kamen nach Bremen in diese kleine alt-katholische Gottesdienstgemeinde. Haben Liturgie mit Pfarrer Reynders und den Bremern gefeiert, haben von ihrem Frust mit der römischen Ortskirche erzählt, haben zugehört. Es muss ihnen gut getan haben, Mut gemacht haben, ihren Weg zu gehen.

Am 13. Januar 2013, dem Festtag der Taufe Jesu, hat Pfarrer Oliver Kaiser in einem Gottesdienst 13 Wilhelmshavener in die Hannoveraner alt-katholische Gemeinde aufgenommen. Damit war der Grundstock für eine zukünftige Gemeinde in Wilhelmshaven gegeben. Am 16. Februar konnte Prof. Torsten Kirstges, der Sprecher der noch Filial-Gemeinde, mit Pfarrer Oliver Kaiser und der Vertreterin der evangelisch-lutherischen St. Jakobi-Gemeinde wohl 100 Gottesdienstbesucher begrüßen. Die Liturgie des Beginns der Fastenzeit in dieser aus dem 12. Jahrhundert stammenden Dorfkirche war der erste alt-katholische Gottesdienst der neuen Gemeinde. Viele empfingen das Aschenkreuz, fast alle folgten der Einladung an alle Getauften zum Empfang von Brot und Wein, der Schlusssegen entließ alle zur Feier in den Gemeindegemeindeaal der St. Jakobi-Gemeinde, die der jungen alt-katholischen Gemeinde auch für die Zukunft Gastrecht gewährt. Mit ihrem Mut und ihrer Zielstrebigkeit geben die Wilhelmshavener Alt-Katholiken vielleicht für die Entwicklung im Katholizismus in Deutschland einen Hinweis darauf, wie man aus der Erstarrung herauskommt und wagenden Katholizismus ermöglicht.

Gedanken am Abend nach dem wirklich denkwürdigen Tag in Wilhelmshaven.

Karl Küpper, Bremen

Und, wie war's?

Am 16. Februar 2013 hatten wir unseren Eröffnungsgottesdienst



Fotos: Christian Baumgärtel

zur Gründung der Alt-Katholischen Gemeinde Wilhelmshaven. Ja nun fragen Sie schon: „Und, wie war’s?“

Einmalig war’s! Wunderschön war’s! Fast 100 Christen haben sich in der schönen St. Jakobi-Kirche in Wilhelmshaven-Neuende, in der wir bei der evangelisch-lutherischen Gemeinde von nun an Gast sein dürfen, versammelt, um mit uns die Gemeindegründung zu feiern. Neben unserer rund 15 Mitglieder umfassenden Kerngemeinde waren Alt-Katholiken unserer Pfarrgemeinde Hannover und unserer Partnergemeinden in Bremen und Münster/Osnabrück ebenso dabei wie römisch-katholische und evangelische Christen, die sich unserer Gemeinde zugehörig fühlen oder unserem Aufruf „Kommt und seht!“ gefolgt sind.

Gemeinsam haben wir unter Leitung unseres Pfarrers Oliver Kaiser und mit Vikar Jörn Clemens einen sehr spirituellen, feierlichen Eröffnungsgottesdienst erlebt, wir haben viel gesungen (auch mehrstimmig), gute Texte und eine Kraft gebende Ansprache gehört. Pfarrer Kaiser interpretierte die Versuchungen Jesu durch den Teufel (oder besser das Teuflische in uns), der auch

uns immer wieder herausfordert. Wir haben das Aschekreuz und die heilige Kommunion empfangen, wobei wir in einer großen Runde um den Altar standen – eine gute alt-katholische Tugend, die sichtlich alle Gottesdienstbesucher ansprach.

Schließlich hat Pfarrer Kaiser uns seine Anerkennung dafür ausgedrückt, dass aus einer ersten E-Mail an ihn, die er vor circa acht Monaten zunächst als Spam ansah, eine derartig aktive und lebendige Gemeinde entstanden ist. Das tat gut! Als Dank für seine Aufbauarbeit mit und für uns und als Zeichen der Verbundenheit haben wir ihm und unserer Pfarrgemeinde Hannover eine mit Symbolen verzierte Kerze und ein Buch über Wilhelmshaven überreicht.

Nach dem Gottesdienst feierten wir noch bis ca. 22.30 Uhr im Gemeindehaus bei Sekt, Suppe und Salaten. Wir erlebten einen schön dekorierten Saal, ein leckeres Buffet, eine herrliche Stimmung, viele gute Gespräche, eine an uns ausgesprochene Einladung zum Bischofssitz nach Bonn und viele fleißige Hände, die selbstredend und ohne ein Gefühl von Stress und ohne (teuflische) Gedanken des „warum immer ich?“ so

viele Menschen unserer Gemeinschaft bewirteten. Verabschiedet haben wir unsere Gäste von außerhalb mit dem – selbstverständlich mehrstimmig gesungenen – Lied „Möge die Straße ...“.

So war’s! Ach ja, einmalig war’s doch nicht, denn ab sofort möchten wir jeden Samstagabend eine solche wunderschöne alt-katholische Gemeinschaft in Wilhelmshaven erleben ... Kommt und seht ...!

*Prof. Dr. Torsten Kirstges
Alt-Katholische Gemeinde
Wilhelmshaven*

Alle Termine, Kontaktdaten etc. auf:
www.alt-katholisch-wilhelmshaven.de



Rechts: Prof. Dr. Torsten Kirstges